



**Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.**



**Jahresbericht
2017**

www.deab.de

Inhalt

4–9	Im Fokus: Die Landespolitik
10–12	Fairer Handel mit Visionen!
13–15	Globales Lernen für eine zukunftsfähige Welt
16–17	Menschenwürdig beschaffen
18–19	Interkulturelle Öffnung als Ziel
20	Südzeit und andere Highlights
21	Eine Welt-Promotor*innen-Programm
22–23	SDGs: Globale Nachhaltigkeit fördern
24–27	Vielfältig vernetzt
28	Das ist der DEAB
30–32	Finanzen
33	Die Mitglieder des DEAB



Editorial



Die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 waren im Jahr 2017 der zentrale internationale Bezugsrahmen für die Arbeit des DEAB. Wir engagierten uns gegen Studiengebühren für internationale Studierende, setzten uns ein für fair gehandelten Kaffee aus Burundi, dem Partnerschaftsland von Baden-Württemberg, für eine strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen in Baden-Württemberg und für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung.

Die über 400 entwicklungspolitischen Initiativen und Organisationen, die im DEAB organisiert sind, waren 2017 wieder mit einer unglaublichen Vielfalt und hohem Engagement für mehr globale Gerechtigkeit überall im Land unterwegs; sie zu unterstützen stand natürlich ganz oben auf der Agenda der DEAB-Geschäftsstelle □ durch Information, Beratung und Fortbildung sowie die Vertretung ihrer Anliegen gegenüber Politik und Gesellschaft. Dafür dienten auch die zahlreichen Angebote der Fair-Handels-Berater*innen für die Weltläden, die 18 Praxisworkshops der Eine Welt-

Regionalpromotor*innen für alle zivilgesellschaftlichen Initiativen im Bereich Eine Welt und Nachhaltigkeit, die Workshops für Bildungsreferent*innen und die Fachgespräche mit migrantischen Multiplikator*innen mit dem Ziel einer migrationsgesellschaftlichen Öffnung der Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg.

Mit einer Ausstellung, einer begleitenden Broschüre, einer Auftaktveranstaltung auf der Messe FAIR HANDELN und drei Veranstaltungen zu den Nachhaltigkeitszielen 17, 15 und 8 starteten die Eine Welt-Promotor*innen ihre gemeinsame Reihe „17 Ziele an 17 Orten“, die in 2018 fortgesetzt wird. Sie möchten die Ziele bekannt machen und mehr Menschen dafür gewinnen, sich für deren Umsetzung in Politik und Gesellschaft zu engagieren.

Wir danken unseren zahlreichen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit, finanzielle Förderung und fachliche und politische Unterstützung!

Und wir freuen uns auf das weitere Miteinander.

Claudia Duppel

DEAB-Geschäftsführerin

Im Fokus: Die Landespolitik

Der DEAB begleitet die Landespolitik kritisch und mit wachem Blick

Unter globaler Perspektive verfolgt und begleitet der DEAB die Landespolitik und engagiert sich gegenüber Politik und Verwaltung für entwicklungspolitische Anliegen. Dazu werden regelmäßig Gespräche mit Vertreter*innen der Landtagsfraktionen und mit Mitarbeiter*innen der Ministerien und Behörden geführt.

Nein zu Studiengebühren für Internationale Studierende

Ende 2016 kündigte Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Kunst und Kultur, das Vorhaben an, Studiengebühren von 1500 Euro pro Semester für Studierende einzuführen, die aus Ländern außerhalb der EU nach Baden-Württemberg kommen. Der DEAB reagierte im Dezember 2016 mit einer schriftlichen Stellungnahme, erarbeitet in Kooperation mit Mitgliedsorganisationen. Aus unserer Sicht ist das Gesetz nicht mit den entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes vereinbar:

„Die Ausbildung junger Menschen aus Entwicklungsländern in Baden-Württemberg ist eine Investition in die Zukunft. Die Studierenden aus Entwicklungsländern sind wichtige künftige Akteurinnen und Akteure bei der Gestaltung von Entwicklungsprozessen in Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen sind Bindeglieder, nicht nur in der entwicklungspolitisch, sondern auch z. B. für die Investitionen deutscher Firmen in den Herkunftsländern der Migrantinnen und Migranten. Die Situation der Studierenden aus Entwicklungsländern in Baden-Württemberg soll durch den Abbau bürokratischer Hürden, eine stärkere Einbeziehung in die Förderprogramme des Landes und den Ausbau von Studienbegleitprogrammen verbessert werden.“

Da zahlreiche weitere kritische Stellungnahmen bei Abgeordneten und im Ministerium eingingen, wurden in die Gesetzesvorlage im Februar 2018 einige Gebührenbefreiungen eingearbeitet, z.B. für Studierende, die aus Partnerhochschulen kommen. Am 15. März wurde auch der DEAB eingeladen, bei einer öffentlichen An-



Claudia Duppel und Gabriele Radeke engagieren sich für die Ziele des DEAB. Ministerpräsident Winfried Kretschmann setzt sich für fair gehandelten Burundi-Kaffee auf der Fairen Kaffeepause im Landtag ein. Freda Marful, DEAB-Vorstand, auf der Herbstkonferenz.

hörung des Landtagsausschusses für Wissenschaft, Forschung und Kunst erneut Stellung zu beziehen. Dabei machten wir deutlich, dass diese Studiengebühren vor allem Studierenden aus armen Ländern und aus armen Verhältnissen das Studium enorm erschweren oder sogar unmöglich machen und dieses Vorgehen deshalb aus entwicklungspolitischer Sicht ein Schritt in die völlig falsche Richtung ist. Baden-Württemberg weist, wie viele Bundesländer, seit vielen Jahren Studienplatzkosten für Internationale Studierende als Teil seines Beitrags für Entwicklungszusammenarbeit aus, als Teil der sogenannten ODA Quote.

Zusammen mit Professorin Dr. Regina Birner von der Universität Hohenheim wandten wir uns an über 50 Experten aus Hochschulen, Schulen und Entwicklungszusammenarbeit und richteten gemeinsam einen Aufruf an die Landesregierung, dieses unsägliche Gesetzesvorhaben zu stoppen. Eine Pressekonferenz dazu stieß auf große Resonanz. Leider waren wir dennoch nicht erfolgreich, das Gesetz wurde verabschiedet. In einem erneuten Brief baten wir darum, wenigstens die Stipendienprogramme signifikant auszuweiten, aber auch hier gab es keine signifikanten Verbesserungen.

Faire Kaffeepause im Landtag

Im Foyer des Landtags in Stuttgart lud der DEAB sowie die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg, SEZ, in Kooperation mit der Fairhandelsgenossenschaft dwp eG am 27. September 2017 wieder zu einer Fairen Kaffeepause unter dem Motto „Fairer Handel schafft Perspektiven in Burundi!“ ein. Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Landtagspräsidentin Muhterem Aras sowie Abgeordnete aller Parteien nahmen das Angebot gerne an. Bei fair gehandeltem Kaffee aus Burundi, dem Partnerland Baden-Württembergs, informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von DEAB und SEZ in zahlreichen persönlichen Gesprächen über die vielfältigen positiven Wirkungen des Fairen Handels insbesondere für die Kaffeebauern. Landtagspräsidentin Muhterem Aras sagte in ihrer Rede im Foyer des Landtags: „Die Strukturen, die über die Fair-Trade-Bewegung aufgebaut wurden, sind aktuell besonders wichtig. Weil die Regierung unseres Partnerlandes Burundi die Menschenrechte nicht achtet, sind alle offiziellen Kontakte eingefroren.“ Umso

Für eine Landespolitik in globaler Verantwortung

„Entwicklungspolitik ist eine Querschnittsaufgabe in allen Politikfeldern des Landes. Viele politische Maßnahmen in Baden-Württemberg, die zu den Kernaufgaben der Fachministerien gehören, haben entwicklungspolitische Auswirkungen: die Gestaltung der Bildungspläne, die Internationalisierungsstrategien der Hochschulen, die Energiewende und die Nachhaltigkeitsstrategie, die Integrationspolitik und der interkulturelle Dialog, die Verbesserung der Situation von Flüchtlingen in Baden-Württemberg, die öffentliche Beschaffung und Außenwirtschaftsförderung, die Verbraucherpolitik und die Förderung von Bürgerengagement, die Personalentwicklung der Landesbediensteten etc... Bei allen Maßnahmen des Landes müssen ihre möglichen entwicklungspolitischen Auswirkungen von vornherein berücksichtigt werden.“

So ist es in den Entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes zu lesen. In diesem Sinne begleitet der DEAB die Entwicklungspolitik des Landes und greift immer wieder aktuelle Anliegen auf.

wichtiger seien Projekte, die die Menschen direkt erreichen und ihnen helfen, selbst den Grundstein für eine positive Entwicklung in allen Bereichen ihres Lebens zu legen. „Ich glaube, dass dieses Bewusstsein für globale Zusammenhänge heute größer ist denn je“, so Aras. „Hunger, Krisen und Kriege bleiben nicht mehr ferne Medienereignisse. Das Thema Flucht und Migration zeigt das. In und um Burundi ist das Thema leider hochaktuell. 400.000 Menschen sind in die Nachbarländer geflohen – und vielleicht fliehen sie bald weiter. Wer von uns hat in den vergangenen zwei Jahren nicht gefor-

dert, „Fluchtursachen“ zu bekämpfen. Wir alle können etwas tun. Fair Trade ist einer der Hebel, die wir alle mit umlegen können.“

Thomas Hoyer, Vorstand der Fairhandelsgenossenschaft dwp eG, die den Burundi-Kaffee importiert, machte in seinem Vortrag die positiven Veränderungen deutlich, die der Anbau und Export des fair gehandelten Kaffees für die burundischen Kaffeebauern und die Umwelt bedeuten. Im Jahr 2014 war der erste fair gehandelte Kaffee exportiert worden. Mittlerweile profitieren rund 5.000 Menschen von den Einkommenssteigerungen. Viele Bauern haben „Schattenbäume“ gepflanzt. Diese schützen die Kaffeesträucher vor Hitze, binden die vormals lockeren Böden zur Erosionsverhinderung und schaffen durch Aufforstung neue Kapazitäten zur CO₂-Aufnahme. Dies sei ein wichtiger Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel, so Hoyer.

42 Abgeordnete aller Parteien versprachen, daran mitzuwirken, indem sie Burundi-Kaffee trinken bzw. sich dafür einsetzen, dass dieser in öffentlichen Einrichtungen und anderen Orten getrunken wird, und ließen sich mit einem Aktionsplakat fotografieren. Diese Plakate wurden an Weltladen-Teams weitergegeben, damit sie nachhaken können, was diesen Versprechen nun folgt.

Fünf Jahre Rat für Entwicklungszusammenarbeit

Der REZ ist ein von der Landesregierung einberufenes Gremium zur Beratung der Landesregierung. Er dient dem fachlichen Austausch, der gegenseitigen Abstimmung und ist Mitgestalter des entwicklungspolitischen Diskurses der Landesregierung.

Die ständigen Mitglieder bilden die wichtigen Akteure des entwicklungspolitischen Engagements in Baden-Württemberg ab. Zu den Mitgliedern zählen die selbstorganisierte Zivilgesellschaft, vertreten durch die DEAB-Geschäftsführerin Claudia Duppel und den DEAB-Vorstand Uwe Kleinert sowie zahlreiche andere Akteure der Entwicklungspolitik: ein Vertreter der Migrantenvereine, Vertreter*innen der katholischen und der evangelischen Kirchen in Baden-Württemberg, der Geschäftsführer der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit, eine Vertreterin der Engagement Global Außen-



Faire Kaffeepause im Landtag: Rede von Landtagspräsidentin Muhterem Aras. Der entwicklungspolitische Sprecher Peter Hofelich möchte sich ebenso für Burundi-Kaffee engagieren wie Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, CDU (mit Philipp Keil, SEZ)



Staatssekretärin Theresa Schopper unterschreibt die Verpflichtungs-Erklärung (oben), fair gehandelter Burundi-Kaffee schmeckt köstlich (Mitte), Thomas Hoyer, Vorstand der Fairhandelsgenossenschaft dwp eG mit Petra Häfner, Bündnis 90/ Die Grünen (unten)

stelle, ein Vertreter des Städtetags mit der AG Kommunale Entwicklungszusammenarbeit, ein/e Vertreter*in für die politischen Stiftungen. Die Mitglieder des REZ vertreten die Interessen ihrer Organisationen bzw. ihres Handlungsfeldes und treten für die Stärkung der entwicklungspolitischen Perspektive in der Landespolitik und global nachhaltige Entwicklungen ein.

Die Mitglieder des REZ trafen sich zu drei ganztägigen Besprechungen und zu einer Klausur, bei der auch Vertreter*innen aus Ministerien, Eine Welt Promotor*innen und die neuen Mitarbeiter*innen für kommunale Entwicklungszusammenarbeit (Kepol Koordinator*innen) teilnahmen.

Die Entwicklungspolitischen Leitlinien und umfassender die Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren Leitperspektiven sind die gemeinsame inhaltliche Basis des REZ, ihre Umsetzung das gemeinsame Ziel.

Wichtige Themen waren in 2017 die konzeptionelle Gestaltung und Weiterentwicklung der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz auf der Messe FAIR HANDELN, die Weiterentwicklung des Dialogprozesses „Welt:Bürger gefragt“ mit neuen Angeboten in den Regionen, das Gesetzesvorhaben Studiengebühren (s.o.), die Weiterentwicklung des Eine Welt Promotor*innen-Programms, die neuen Koordinatoren für kommunale Entwicklungszusammenarbeit in den Kommunen, das Vorantreiben einer Landesstrategie Bildung für Nachhaltige Entwicklung in BW, die Überarbeitung der Verwaltungsvorschrift für eine nachhaltige Beschaffung, Menschenrechtsverletzungen beim Kohleabbau in Kolumbien und die Rolle der EnBW, Rüstungsexporte aus BW, die ITEC Messe u.v.a.. Sowohl Staatssekretärin Theresa Schopper aus dem Staatsministerium als auch Staatssekretär Andre Baumann aus dem Ministerium für Umwelt und Energie waren zu Gast und stellten sich der Diskussion.

Beirat der Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung

Die Beiratsmitglieder werden vom Ministerpräsidenten berufen und sollen ihn bei der Weiterentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie BW (NHS) beraten (<http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/startseite.html>). Der Beirat trifft sich zwei Mal im Jahr.

Claudia Duppel, DEAB, vertritt dort den REZ, um die globale Perspektive und Verantwortung einzubringen. Bereits Ende 2016 wurde eine AG, in der auch Claudia Duppel mitgearbeitet hat, beauftragt, die bestehenden Leitsätze der NHS vor dem Hintergrund der von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 und der Entwicklungspolitischen Leitlinien BW zu überarbeiten. Diese überarbeiteten Leitsätze und weitere Vorschläge zur Weiterentwicklung der NHS wurden vom Beirat unterstützend zur Kenntnis genommen und dem Ministerrat vorgelegt. Der Beschluss wurde jedoch erst Anfang 2018 gefasst, so lange dauerte der Abstimmungsprozess.

Die Ministerien sind nun in der Pflicht, aus den Leitperspektiven konkrete Ziele und Maßnahmen abzuleiten, die sie in der aktuellen Legislaturperiode verfolgen wollen. Aus diesen werden wiederum operative Ziele und Programme entwickelt. Darüber soll dann auch Rechenschaft in den Nachhaltigkeitsberichten gegeben werden. Es soll eine stärkere Verknüpfung zu anderen Beiträgen geschaffen werden (Personelle Entsendungen). Es wurden fünf Schwerpunktthemen eingefordert: Vorbildfunktion der Verwaltung, Klima und Energie, Nachhaltiger Konsum, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Lebensraum mit Fokus auf urbanem Raum. Zwei Themen sollen als Querschnittsthemen fungieren: Suffizienz und Digitalisierung. In 2017 ging es in den beiden Beiratssitzungen v. a. um eine nachhaltige Mobilität, Anforderungen an die Automobilwirtschaft sowie das Vorantreiben der Energiewende.

DEAB-Herbstkonferenz: Situation der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Nachhaltigkeit hat die Landesregierung zum Grundsatz erhoben. Darum sollen Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene in Baden-Württemberg zu einem umfassenden nachhaltigen Handeln befähigt werden. Doch wie wird dieses Ziel umgesetzt? Diese Frage wurde auf der DEAB-Herbstkonferenz am 16. November 2017 in Stuttgart von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Ministerien und Zivilgesellschaft diskutiert. Deutlich machte die Konferenz, dass sich sowohl Politik als auch Zivilgesellschaft mit dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung, BNE, intensiv auseinandersetzen.

Freda Marful, Vorstand DEAB, zeigte in ihrer einführenden Rede die enorme Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Menschen weltweit auf und zitierte die Agenda 2030: „Bildung für nachhaltige Entwicklung ist unverzichtbar, um weltweit Armut und Hunger zu reduzieren, Gesundheit zu verbessern und Gleichberechtigung zu ermöglichen und den Planeten zu schützen.“ Sie verwies darauf, dass der Koalitionsvertrag der Landesregierung in Baden-Württemberg eine Gesamtstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung vorsieht.

Ministerialdirektorin Gerda Windey, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, erläuterte den aktuellen Stand. Im Juni 2017 hat die Bundesregierung den Nationalen Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Mit Hilfe seiner 130 Ziele und zahlreichen Handlungsempfehlungen soll dieser Aktionsplan dazu beitragen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen, Hochschulen, Kindergärten, Kommunen u.a. bundesweit verankert wird. Windey betonte, dass Baden-Württemberg sich schon lange im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung engagiert und damit ein Vorbild in Deutschland sei. So wurde beispielsweise mit Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge im Wintersemester 2015/16 für alle angehenden Lehrkräfte der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung verbindlich festgeschrieben. Eine Untersuchung, wie die erfolgten Maßnahmen auf die Schülerinnen und Schüler wirken, soll im Jahr 2020 abgeschlossen werden.

Unterstützt wird auch der BNE-Kompass, in dem im Internet Projekte der Zivilgesellschaft passend zum Lehrplan vorgestellt werden. In den kommenden Monaten sollen u.a. inhaltliche Schwerpunkte festgelegt und die Einbindung zivilgesellschaftlicher Bildungspartner geklärt werden. Der Entwurf der BNE-Gesamtstrategie wird voraussichtlich im Herbst 2018 vorgelegt und soll anschließend durch den Ministerrat verabschiedet werden.

Das seit langem bestehende, vielfältige zivilgesellschaftliche Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung machte Sigrid Schell-Straub, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum, EPIZ, anhand zahlreicher Beispiele deutlich. In Kitas, Schulen, Hochschulen, in der beruflichen Bildung und im infor-



DEAB-Herbstkonferenz mit Gerda Windey, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (oben), Sigrid Schell-Straub vom EPIZ (Mitte) sowie mit Dr. Bernhard Lasotta, CDU, Andrea Schwarz, Bündnis 90/Die Grünen und Ralph Griese, Vorstand DEAB (unten, v.l.n.r.).

mellen Lernen werden zahlreiche Projekte umgesetzt. So lernen Kinder in Kindertagesstätten im Projekt „Faire Kita“ bereits früh, wie ein wertschätzender Umgang miteinander gelingen kann, woher unsere Waren kommen, wie Menschen in anderen Ländern leben. Dazu finden Fortbildungen statt, Multiplikatoren sind vor Ort aktiv. Zahlreiche Maßnahmen der Zivilgesellschaft gibt es auch im Bereich schulisches und außerschulisches Lernen. Beispielsweise beraten 40 Lehrer*innen, die im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung qualifiziert wurden, die Schulen als sogenannte Global Teachers. Angesichts der 5000 Schulen im Land sei dies jedoch ein Tropfen auf den heißen Stein, so Schell-Straub. Sie schlug vor, das Globale Lernen stärker zu verankern. Beispielsweise solle an jeder Schule ein Ansprechpartner für BNE zur Verfügung stehen, finanziert durch das Kultusministerium.

In der anschließenden Diskussion betonte Dr. Bernhard Lasotta, CDU, die große Bedeutung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie sei wegweisend für die Gesellschaft. Im Hinblick auf die schwierige finanzielle Situation der Akteure wies er darauf hin, dass der Aktionsplan nach seiner Verabschiedung finanziell unterfüttert werde.

Andrea Schwarz, Bündnis 90/Die Grünen, betonte, dass Maßnahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Vergangenheit aus Fraktionsmitteln unterstützt wurden. Die jungen Menschen müssten zum nachhaltigen Handeln befähigt werden. Sie betonte, dass ein Umdenken auch in der Wirtschaftspolitik wichtig sei.

Kontakt:



Claudia Duppel
fon 07 11.66 48 73 60
claudia.duppel@deab.de



Uwe Kleinert
fon 0 62 21.4 33 36 11
uwe.kleinert@woek.de

Fairer Handel mit Visionen!

Beraten, moderieren, Ideen entwickeln: Die Fair-Handels-Beraterinnen sind vielfältig aktiv

„Wir suchen dringend neue Vorstände!“ „Wie können wir unser Sortiment attraktiv gestalten?“ „Welche Rechtsform ist für unseren Weltladen am geeignetsten?“ Mit diesen und vielen anderen Fragen wenden sich Mitarbeitende der Weltläden an die drei Fair-Handels-Berater*innen des DEAB. Diese kommen bei Anfragen in die Läden, um die Weltladen-Teams zu beraten oder Schulungen durchzuführen. Sie unterstützen in den Bereichen Verkauf, Bildung und Kampagnen. Darüber hinaus halten sie Vorträge, vernetzen Gruppen und bringen Veranstaltungen aller Art auf den Weg.

Den Fairen Handel zu fördern, seine positiven Wirkungen publik zu machen und die Weltläden zu stärken ist das erklärte Ziel der Fair-Handels-Beratung des DEAB. Dabei sind die Berater*innen Ansprechpartner*innen für alle Engagierten des Fairen Handels in ihrer Region und unterstützen Aktivitäten und Prozesse zur Ausweitung des Fairen Handels. Sie fungieren darüber hinaus als Eine Welt-Fachpromotorinnen und kooperieren mit den Regionalpromotor*innen.

Die Fair-Handels-Beratung des DEAB basiert auf einem bundesweit einheitlichen Rahmenkonzept. Die Beraterinnen nehmen regelmäßig an den Konferenzen der bundesweiten Fair-Handels-Beratung mit Erfah-

rungsaustausch und Fortbildungen teil. Diese werden von Birgit Lieber koordiniert.

Zum Team der Fair-Handels-Beratung gehören Birgit Lieber (westliches Baden-Württemberg), Elena Muguza (Großraum Stuttgart und Schwarzwald-Baar) und Christine Neher (östliches Baden-Württemberg), die den DEAB Ende September verließ. Ihr Nachfolger Martin Lang startet im Januar 2018 als Fair-Handels-Berater.

Fort- und Weiterbildungen für Weltladen-Teams

Die Fortbildungen der Fair-Handels-Beratung werden von den Weltladen-Teams stark nachgefragt. Zentrale Themen sind dabei die Grundlagen des Fairen Handels, Kriterien und Kontrolle im Fairen Handel, die beiden Ansätze des Fairen Handels mit dem Fairtrade Siegel und dem WFTO-System, aktuelle Entwicklungen im Fairen Handel. Wichtige Aspekte sind Kundenorientierung, Verkaufsgespräche und Sortimentsgestaltung, aber auch die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher bzw. das Freiwilligenmanagement.

Ein intensives Weiterbildungsangebot gab es auch für die Bildungsreferent*innen der Weltläden und weitere entwicklungspolitische Multiplikator*innen mit fünf Fortbildungen, zwei Vernetzungstreffen und zehn Einzelberatungen, bei denen Bildungsreferent*innen ihre Konzepte weiterentwickeln konnten. Mit dem Bildungsmodul „Wie fair ist mein Smartphone?“ stehen praxisnahe Informationen und Methoden rund ums Handy zur Verfügung, die auch besonders für Jugendliche geeignet sind.



Das Team des Weltladens Schönborn befragt Bundestagskandidat*innen.

Dass die Weltladenarbeit weiterhin attraktiv ist, um sich entwicklungspolitisch zu engagieren, beweist die Neugründung der Weltläden in Hochdorf und in Hinterzarten. Der Weltladen Hinterzarten wurde als Filiale des Weltladens Gerberau in Freiburg gegründet und konnte auf Anhieb 20 neue Mitarbeiter*innen gewinnen, die zum Einstieg an einer Fortbildung zu den Grundlagen des Fairen Handels teilnahmen.

Politische Offensive

Auf große Resonanz bei den Weltläden stieß die Kampagne des Weltladentags „Visionen des Fairen Handels zur Bundestagswahl 2017“. In elf regionalen Seminaren wurden die Weltläden über Inhalte und Aktionen der Kampagne informiert. Weltläden waren aufgefordert ihre Bundestagskandidat*innen mit den Visionen des Fairen Handels und den zugrundeliegenden Forderungen für die kommende Legislaturperiode bekannt zu machen: Bäuerliche Landwirtschaft, die alle Menschen ernährt! Faire Arbeitsbedingungen weltweit! Menschenwürdiger Umgang mit allen! Viele Weltläden haben sich mit unterschiedlichen Aktionen an die Bundestagskandidat*innen gewandt. Weltläden in Kirchzarten, Freiburg, Murg, Ettlingen, Bad Schönborn haben Podiumsdiskussionen und Fachgespräche mit den Kandidat*innen veranstaltet, die von vielen Bürger*innen besucht wurden. In Stuttgart gab es rund um die Visionen des Fairen Handels ein politisches Kochduell zwischen Bundestagskandidat*innen. Dadurch wurde zugleich ein neues kreatives Dialogformat entwickelt, das als Plattform für den Dialog zwischen

Zivilgesellschaft und Politik im Bereich Fairen Handel neue Möglichkeiten anbietet.

Auch in diesem Jahr gab es während der Fairen Woche die Faire Kaffeepause im Landtag, die ganz im Zeichen des Burundi-Kaffees stand. Im Vorfeld wurde eine Briefaktion entwickelt, mit der sich Weltläden an ihre Wahlkreisabgeordneten wandten und sie aufforderten, sich für die Förderung des Burundi-Kaffees und damit für die Chancen der burundischen Kaffeebauern einzusetzen. Insgesamt wurden mehr als 120 Bundestagskandidat*innen und Landtagsabgeordnete mit den Anliegen des Fairen Handels erreicht.

Faire Städte, Faire Diözese, Faire Universität

Ein Vernetzungstreffen der Fairtrade Towns in Nordbaden ermöglichte den Vertreter*innen der Steuerungsgruppen einen Erfahrungsaustausch. Es waren vor allem Ideen gefragt, wie man den Fairtrade Town Prozess auch nach der Anerkennung noch lebendig gestalten und den Fairen Handel lokal voranbringen kann. Dabei helfen auch webbasierte Ideenplattformen weiter, die beim Vernetzungstreffen vorgestellt wurden. Mit der Initiative fair.nah.logisch hat sich die Erzdiözese Freiburg auf den Weg gemacht, alle Gemeinden und Institutionen der Diözese für einen fairen, regionalen und ökologischen Einkauf/Beschaffung zu gewinnen. Auf dem Fachtag für die Diözesan-Einrichtungen wurde mit dem Workshop „Der nachhaltige Keks“ gezeigt, wie man auch im Büroalltag fair.nah.logisch konsumieren kann. Dass auch die Universität Mannheim Fairtrade



Kochen und politische Diskussion: Fairer Handel trifft Politik.



Erfolgreicher Umzug des Weltladens Ditzingen.

University wird, dafür engagiert sich eine studentische Initiative. Beide Prozesse werden von der Fair-Handels-Beratung begleitet.

Foto-Aktion: Selfie-Wand

„Mit innovativen Ideen den Fairen Handel stark machen“, war der motivierende Spruch, um die Selfie-Wand-Fotoaktion „Eins mit dem Fairen Handel. Begeistern Sie Verwandte und Freunde für den Fairen Handel“ zu erschaffen. Mit einem Poncho bekleidet, der das gleiche Stoffmuster aufweist wie die Selfie-Wand, verschmelzen die Teilnehmer*innen optisch mit der hinter ihnen stehenden Leinwand. Mit einem fair gehandelten Produkt in der Hand zeigen sie, dass sie „eins mit dem Fairen Handel“ sind.

Ihre Selfies und Fotos sind in Facebook, Instagram usw. zu sehen. Damit werden die Teilnehmer*innen zu Botschafter*innen für den Fairen Handel in sozialen Medien. Während der Durchführung der Aktion erhalten die Teilnehmer*innen Informationen über den Fairen Handel.

Die Selfie-Wand-Fotoaktion „Eins mit dem Fairen Handel“ wurde auf der Messe FAIR HANDELN 2017 vom 20. bis 23. April 2017 durchgeführt. Ca. 200 Messebesucher*innen machten bei der Fotoaktion mit, darunter auch Frau Theresa Schopper, Staatssekretärin im Staatsministerium.

Die Selfiewand ist ausleihbar und kam schon bundesweit zum Einsatz. Die Aktion ist nicht nur innovativ, sondern auch multiplizierbar. So entwickelte der „Stuttgarter Weltladen Vaihingen“ auf der Grundlage der Selfie-Wand-Fotoaktion „Eins mit dem Fairen Handel“, eine neue Aktion „240 Gesichter für den Fairen Handel“ für die Feierlichkeiten zum 30-jährigen Jubiläum des Weltladens.



Verschmelzen mit dem Fairen Handel vor der Selfie-Wand.

Resümee des Jahres 2017

- 42 Seminare und Vorträge zu verschiedenen Themen rund um die Weltladenarbeit und den Fairen Handel mit insgesamt 763 Teilnehmenden.
- 52 Beratungen von Weltläden, Fair-Handels-Gruppen, Bildungsreferent*innen, Universitäten, Diözese, Fairtrade-Town-Steuerungsgruppen und Kommunen.
- 21 Regionaltreffen für Weltläden und Fair-Handels-Gruppen.
- 2 Vernetzungstreffen der Bildungsreferent*innen der Weltläden. 1 Vernetzungstreffen der Fairtrade Towns Nordbaden. 2 Mal Runder Tisch Fairer Handel Baden-Württemberg.

Mit diesen vielfältigen Angeboten wurden 155 Weltläden und Fair-Handels-Gruppen und insgesamt rund 1500 Personen erreicht.

Kontakt:



Birgit Lieber
Westliches Baden-Württemberg
b.lieber@deab.de



Elena Muguruza
Großraum Stuttgart u. Region Schwarzwald-Baar
elena.muguruza@deab.de



Christine Neher (bis September 2017)
Östliches Baden-Württemberg
christine.neher@deab.de



Auch Staatssekretärin Theresa Schopper ließ sich fotografieren.

Lernen für eine zukunftsfähige Welt

Mit offenen Augen die Welt betrachten, verantwortungsvoll handeln und von anderen Kulturen lernen – das Globale Lernen macht es möglich

Auf vielfältige Weise fördert der DEAB das Globale Lernen. Er bildet Multiplikator*innen aus und bietet Plattformen für die zahlreichen Akteure.

Aktionstage: „FAIR macht Schule! / FAIRändere deine Stadt!“

Genau hinschauen, nachfragen, in Dialog treten: Der DEAB mobilisiert Jugendliche. Bei den Aktionstagen „FAIR macht Schule!“ und „FAIRändere deine Stadt!“, die der DEAB für Schulen bzw. für außerschulische, insbesondere kirchliche, Jugendgruppen in Baden-Württemberg anbietet, werden Jugendliche vor Ort aktiv und blicken – ganz im Sinne des Globalen Lernens – über den Tellerrand des eigenen Konsumverhaltens hinaus.

Bei „FAIR macht Schule!“ befassen sich Jugendliche ab Klasse 8 zwei Tage lang mit den Themen nachhaltiger Konsum, Fairer Handel und Sozial- und Umweltstandards



Schüler planen eine Aktion beim Kongress „Global Eyes“ in Ulm.

Blick hinter die Kulisse: „FAIR macht Schule!“

Bei „FAIR macht Schule!“ befassen sich Jugendliche ab Klasse 8 an zwei Tagen mit nachhaltigem Konsum, Fairem Handel und Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen und in der öffentlichen Beschaffung. Im Rahmen der Aktionstage findet eine Stadtrallye statt, bei dem sie beispielsweise Mitarbeitende der Schulmensa oder eines Weltladens befragen. Wichtige Station ist außerdem das Rathaus, wo die Jugendlichen mit Vertreter*innen ihrer Kommune rund um das Thema nachhaltige öffentliche Beschaffung in Dialog treten. Während der zwei Aktionstage entwickeln sie Ideen, was sie in ihrem Alltag, aber auch in der Schule oder Kommune, für eine nachhaltige Entwicklung tun können. Qualifizierte Multiplikator*innen begleiten die Umsetzung der Aktionstage.

bei Unternehmen und in der öffentlichen Beschaffung. Im Jahr 2017 nahmen 24 Schüler*innengruppen an 13 Schulen ganz unterschiedlicher Schularten an den Aktionstagen teil. Zum Schuljahresende im Juli fand eine Zwischenauswertung statt, auf Grundlage derer die Materialien im Anschluss erneut angepasst wurden. Im Februar und November wurde das Multiplikator*innenteam aufbauend geschult.

Auch 2018 werden die Aktionstage „FAIR macht Schule!“ für Schüler*innengruppen aller Schularten ab Klasse 8 sowie außerschulische (insbesondere kirchliche) Jugendgruppen in Baden-Württemberg (unter dem Titel „FAIRändere deine Stadt!“) angeboten.

Ergänzend zu den Aktionstagen ermutigt der Wettbewerb „WIR für FAIRänderung!“ Jugendliche, in ihrem Umfeld für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und mehr Fairness weltweit aktiv zu werden. Teilnehmen können Schüler*innengruppen und außerschulische Jugendgruppen ab 13 Jahren in Baden-Württemberg.



Gespräche auf der Bühne des Kongresses „Global Eyes“.

Die Ausschreibung ging Ende des Jahres online (www.wir-fuer-fairaenderung.de), Bewerbungsschluss war der 16. Mai 2018.

Der Wettbewerb wird in Kooperation mit dem BDKJ Baden-Württemberg, dem EJW-Weltdienst, der Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg, dem Landesjugendring Baden-Württemberg, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) sowie der Werkstatt Ökonomie umgesetzt.

Kongress: „Global Eyes – Augen auf für eine zukunftsfähige Welt“

Was haben Klimawandel, (Welt-)Wirtschaft und Flüchtlingsströme miteinander und mit mir zu tun? Im Mittelpunkt des Schüler*innenkongresses „Global Eyes – Augen auf für eine zukunftsfähige Welt“ stand die Frage, wie die Welt von morgen gerechter und nachhaltiger gestaltet werden kann. Rund 250 Schüler*innen, Lehrer*innen und Akteure des Globalen Lernens nahmen am Freitag, den 12. Mai, im Haus der Begegnung in Ulm am Kongress teil. 180 Schüler*innen ab Klasse 7 aus Ulm und der Region beschäftigten sich mit Themen des Globalen Lernens. Dabei entdeckten

sie weltweite Zusammenhänge, reflektierten eigene Konsum- und Verhaltensmuster und setzten sich mit Handlungsmöglichkeiten für eine zukunftsfähige Welt auseinander. Nach den Schüler*innenkongressen in Stuttgart 2013, Mannheim 2015 und Freiburg 2016 war Global Eyes Ulm bereits der vierte Kongress seiner Art.

Eröffnet wurde der Kongress durch Oberbürgermeister Gunter Czisch, der zusammen mit Martin Felber, Schulleiter der Spitalhof-Gemeinschaftsschule Ulm, und Claudia Duppel, Geschäftsführerin des Dachverbandes Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), von



Aktion für Globales Lernen.



Unter Anleitung von Aktionskünstler Simon Kaufmann initiierten Schüler*innen einen Flashmob in Ulm.

Schüler*innen der Spitalhof-Schule interviewt wurde. Bei 25 Workshops, einem bunten Rahmenprogramm, einem Bildungsmarkt und der Ausstellung „Zeich(n)-en von Hoffnung“ mit Zeichnungen syrischer Kinder konnten die Schüler*innen erfahren, dass die Beschäftigung mit Zukunftsfragen in einer globalisierten Welt durchaus Freude machen kann. Das Mittagessen aus ökologischen und fair gehandelten Lebensmitteln wurde von Auszubildenden des Regionalen Ausbildungszentrums (RAZ) Ulm zubereitet. Kreativ endete die Veranstaltung auf dem Münsterplatz: Unter Anleitung des Aktionskünstlers Simon Kaufmann

initiierten Schüler*innen einen Flashmob und setzten damit ein Zeichen für eine zukunftsfähige Welt. Der Kongress wurde von der Ulmer Volkshochschule und dem Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) e.V. in Kooperation mit der Stadt Ulm, dem Haus der Begegnung und der Spitalhof-Gemeinschaftsschule Ulm veranstaltet. Schirmherrin war Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann. Im Rahmen der Workshops und des Bildungsmarktes waren 25 Anbieter*innen des Globalen Lernens aus Ulm und der Region und ganz Baden-Württemberg beteiligt.



Mit allen Sinnen: Lernen für Nachhaltigkeit.

Kontakt:



Julia Keller
fon 07 11.66 48 97 72, www.deab.de
julia.keller@deab.de



Sigrid Schell-Straub
fon 0 71 21.94 79 981, www.epiz.de
epiz@bildung-trifft-entwicklung.de

Verantwortungsvoll konsumieren – menschenwürdig beschaffen

Die nachhaltige Beschaffung zu fördern ist ein Ziel des DEAB. Im Mittelpunkt stand 2017 die Beschaffung in Krankenhäusern

Das Krankenhausprojekt

Ein Krankenhaus mit 800 Betten produziert am Tag etwa 3,2 Tonnen Wäsche. Diese Zahl ist der Studie „Die Rolle von Nachhaltigkeit in der Beschaffung von Flachwäsche in Schweizer Spitälern“ zu entnehmen. Wie und wo wurden diese Textilien produziert? Das Projekt „Nachhaltige Beschaffung in Krankenhäusern“ zielte darauf ab, den Entscheidungsträger*innen und Beschaffer*innen in den Krankenhäusern die Komplexität und die menschenrechtlichen Aspekte in der textilen Lieferkette deutlich zu machen und erste Handlungen zu initiieren.

Textilien zählen bezüglich der Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte zu den Risikoprodukten. Doch der Markt bietet Alternativen, es gibt verlässliche Gütezeichen und öko-soziale Standards. In unserem Krankenhausprojekt hatten wir uns zum Ziel gesetzt, in drei Pilotkrankenhäusern einen öko-sozialen Beschaffungsvorgang zu initiieren. Dies ist uns nicht gelungen. Doch einige kleinere Erfolge kann das Projekt vorweisen: Einen Beschaffer im Diakonissen Speyer-Mannheim konnten wir für unser Anliegen gewinnen. Dort ging man auf Spurensuche und hinterfragte die textile Lieferkette. Große Volumina und eine breite Produktpalette werden dort über eine Einkaufsgemeinschaft beschafft. Der Einkäufer vom Diakonissen Speyer-Mannheim forderte diese zu einem Umdenken auf und konnte hierfür weitere Mitstreiter aus anderen Häusern gewinnen. Ein erster Schritt mit großem Wirkungspotenzial ist gemacht. Konkret beschaffte er 2017 Fairtrade-Stoffbeutel für Werbeaktionen und Kosmetiktaschen mit Fairtrade-zertifizierten Pflegeartikeln.

Wir wollten zeigen, dass eine verantwortliche Textilbeschaffung möglich ist. Bei unserer Suche mussten wir über die Ländergrenzen hinweg gehen und konnten letztendlich nur auf drei Beispiele verweisen: den Wiener Krankenanstaltenverbund, das Kantonsspital St. Gallen und das NürnbergStift.

Für die Schweizer Beschaffer aus St. Gallen ist die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen beim Einkauf von Bettwäsche, Frotteewaren und Arbeitskleidung ein „Muss“-Kriterium. Für Polo-Shirts aus Biobaumwolle und recyceltem Polyester wird etwa 10% mehr Geld ausgegeben. 26.000 Stück wurden in den letzten fünf Jahren beschafft. Das NürnbergStift hat 2017 für seine verantwortliche Beschaffung von Arbeitskleidung einen Sonderpreis des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ bekommen. Für ca. 250 Pflegekräfte wurden Hosen, Kasaks, Pflegerhemden und Polo-Shirts nach dem Standard der Fair Wear Foundation (FWF) eingekauft. Unser Beitrag war es, die Best-Practice-Beispiele den Akteur*innen rund um die Beschaffung in Krankenhäusern zu übermitteln. Nun hoffen wir auf viele Nachahmer.

Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg

In 2017 trafen sich die Teilnehmer*innen des Forums nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg zweimal: im Frühjahr im Hospitalhof und im Herbst im Stuttgarter Rathaus. Der Einladung des EinWelt-Fachpromotors für Nachhaltige Öffentliche Beschaffung und Unternehmensverantwortung, Uwe Kleinert, waren an beiden Terminen über 30 Personen aus verschiedenen Kontexten gefolgt. Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Land rund um die Überarbeitung der Verwaltungsvorschrift Beschaffung (VwV Beschaffung) und die Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) standen im Vordergrund. Im April berichtete Bettina Lisbach MdL, Vorsitzende AK Umwelt, Energie und Naturschutz der GRÜNEN, über die Ergebnisse eines Berichtsanspruchs der Grünen im Landtag zur Umsetzung der VwV Beschaffung in den Landeseinrichtungen. Im November gab Brigitte Füllsack, Leiterin des Referats 64 im Wirtschaftsministerium, einen Überblick über die anstehenden vergaberechtlichen Neuerungen. Uwe Kleinert antwortete jeweils mit einem Beitrag aus zivilgesellschaftlicher Sicht.

Tobias Schwärzl, Mitarbeiter des Referats nachhaltige Stadtentwicklung, skizzierte beim Apriltreffen das Managementsystem der Stadt Ludwigsburg zur Umsetzung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie. Einen wesentlichen aktuellen Impuls sah er in den

globalen Nachhaltigkeitszielen, die unter dem Ziel 12 „Nachhaltiger Konsum & Produktion“ auch die öffentliche Beschaffung ansprechen. Herr Oelsner vom Nachhaltigkeitsbüro der LUBW stellte im November die Arbeit der neuen RENN.süd Stelle, Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien, vor.

Aktuelle Information: Nach dem ursprünglichen Zeitplan sollte die überarbeitete Fassung der VwV Beschaffung zum 1. Januar 2018 in Kraft treten. Aber auch Ende Mai haben sich die Ressorts noch nicht auf eine Kabinettsvorlage verständigt.

Ausblick

Vom 21. bis 22. Juni findet die 6. Fachkonferenz für sozial verantwortliche IT-Beschaffung in Stuttgart statt: ein Kooperationsprojekt von Werkstatt Ökonomie, DEAB und WEED. Neben den ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und Menschenrechtsverletzungen während der Produktion von IT-Geräten soll erstmals auch die Rohstoffgewinnung in den Blick genommen werden. Neben Hintergrundinformationen zur Lieferkette und zu den aktuellen Sozial- und Arbeitsstandards werden vergaberechtliche Rahmenbedingungen und Praxisbeispiele vorgestellt.

Flankierend zur Fachkonferenz wird eine Studie zur Ist-Situation der IT-Geräte-Beschaffung in Baden-Württemberg erstellt. Landeseinrichtungen, Hochschulen sowie Kommunen und Landkreise werden befragt. Weitere Produkte werden die Tagungsdokumentation, eine Broschüre für Beschaffer*innen und ein Flyer für Verbraucher*innen sein.

Der DEAB wird nach dem Projekt „IT-Fachkonferenz“ die nachhaltige öffentliche Beschaffung nicht mehr als Themenschwerpunkt bearbeiten. Uwe Kleinert, Eine-Welt-Fachpromotor für nachhaltige öffentliche Beschaffung und Unternehmensverantwortung von der Werkstatt Ökonomie Heidelberg, wird sich weiter dem Thema widmen. Intern wird uns ein verantwortlicher Einkauf und nachhaltiger Konsum weiter beschäftigen.

Kontakt:



Uta Umpfenbach
fon 07 11.25 39 40 25,
u.umpfenbach@deab.de



Uwe Kleinert
fon 0 62 21.4 33 36 11,
uwe.kleinert@woek.de



Faltblatt zur Fachkonferenz für sozial verantwortliche IT-Beschaffung.



Forum nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg im November 2017 im Stuttgarter Rathaus.

Interkulturelle Öffnung als Ziel

Eine enge Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen ist ein wichtiges Ziel des neuen Bereichs „Interkulturelle Öffnung und Partizipation“

Die Migrationsgesellschaft ist längst Realität: Fast jede dritte Person in Baden-Württemberg hat direkte Migrationserfahrung oder ist Kind mindestens eines Elternteils, das nach Deutschland migriert ist. Die Wissenschaft spricht daher auch von einer „postmigrantischen Gesellschaft“. Wie sieht es in der Eine-Welt-Arbeit in Baden-Württemberg aus? Bildet sie diese (post)migrationsgesellschaftlichen Realitäten inhaltlich und personell ab?

Diesen Fragen möchte sich der DEAB im Rahmen des Projektbereichs „Interkulturelle Öffnung & migrantische Partizipation“ stellen. Ziel dabei ist es, eine engere Zusammenarbeit mit Migrant*innenorganisationen (MO) zu suchen und sich dabei mit Partizipationsbarrieren für migrantisches Engagement auseinander zu setzen.

Individuelle und strukturelle Partizipationsbarrieren erkennen

Um diesen Prozess von Anfang an gemeinsam mit den im DEAB organisierten Migrant*innen zu gestalten, fand im Mai 2017 ein internes Reflexionsgespräch statt, bei dem Vertreter*innen der MO, der Geschäftsstelle und des Vorstandes als ersten Schritt strukturelle Partizipationsbarrieren für migrantisches Engagement identifizierten. Wichtige Punkte dabei sind z.B. der Mangel an bezahlten Stellen bei migrantisch-diasporischen Trägerorganisationen sowie die nach wie vor geringe Sichtbarkeit ihres developmentpolitischen Engagements.

Als Teil der individuellen Selbstreflexion fanden 2017 drei Trainings statt, bei denen sich das DEAB-Team, Eine Welt-Promotor*innen und weitere developmentpolitische Multiplikator*innen mit dem Thema Rassismus und koloniale Kontinuitäten intensiv auseinandersetzten. Ein Ergebnis dieses Prozesses war die Erarbeitung von Faltblättern für Eine-Welt-Akteur*innen zu den Themen stereotype Bilder in developmentpolitischen Materialien

und zum Sprachgebrauch in der Migrationsgesellschaft (www.deab.de/themen-programme/interkulturelle-oeffnung-partizipation/diversitaetsbewusste-bilder-und-sprache/).

Konkrete Projekte in Vielfalt angehen

Im Dezember 2018 wird der DiU Kongress 2018 „Eine Welt macht sich fit für die Migrationsgesellschaft“ stattfinden. Im Vorfeld wurde ein Koordinierungskreis etabliert, der aus Vertreter*innen migrantischer Organisationen und des DEABs besteht. Hier sollen einige Kernpunkte migrationsgesellschaftlicher Öffnung konkret gemeinsam erlernt werden – allen voran die Mitentscheidung bereits bei der Konzeption und Planung des Kongresses. Weitere Informationen zum Kongress gibt es unter www.diversity-in-unity.de.

Um das developmentpolitische Engagement von Migrant*innen auch in der kommunalen Developmentpolitik sichtbar zu machen und wertzuschätzen, ist der DEAB seit 2017 gemeinsam mit dem Forum der Kulturen und der SKEW an dem Projekt „MiGlobe – Neue Chancen für die Kommunale Developmentpolitik“ beteiligt. Hierbei handelt es sich um den Aufbau und die Weiterqualifizierung eines Pools von (migrantischen) Beraterinnen und Beratern, die ihre Expertise einbringen, um Kommunen bei der interkulturellen Ausrichtung ihres developmentpolitischen Engagements zu beraten und zu begleiten. Erstberatungen haben bereits in einigen Kommunen stattgefunden.

Des Weiteren war es nicht zuletzt durch den Bundestagswahlkampf 2017 wichtig, sich mit der zunehmenden Präsenz nationalistischer und rechtspopulistischer Argumente auseinanderzusetzen. Hierzu entstand eine interne Handreichung für Mitglieder sowie ein Workshop auf der Mitgliederversammlung.

Die AG Diversity des DEAB freut sich darauf, diese Dinge gemeinsam mit Ihnen auf dem DiU Kongress 2018 zu diskutieren. Machen wir uns gemeinsam fit für die Migrationsgesellschaft!

Kontakt:

Ajit Thamburaj
fon 07 11.66 48 97 71, ajit.thamburaj@deab.de



MiGlobe-Berater*innen und Projektteam während eines Orientierungswochenendes in Karlsruhe.



MiGlobe-Berater*innen bei Qualifizierungsmodul. (Astrid Piethan)



Ajit Thamburaj im Gespräch im Landtag.

Südzeit, Highlights und Co.



Das Journal Südzeit und andere Publikationen bringen Entwicklungspolitik ganz nah

Anregend, kritisch, informativ – das Eine Welt Journal Südzeit informiert über aktuelle Zusammenhänge der Entwicklungspolitik und setzt Akzente durch unterschiedliche Schwerpunktthemen.

Daneben informieren vier Newsletter über aktuelle Geschehnisse rund um den DEAB. In Pressemitteilungen berichten wir über wichtige Ereignisse und beziehen Stellung. Eine Auswahl besonders attraktiver Veranstaltungen bzw. Aktionen aus dem Promotor*innenprogramm stellen die Highlights vor, die im Jahr 2017 zweimal erschienen.

Das Journal Südzeit hat jeweils ein Schwerpunktthema. Hier die Themen des Jahres 2017:

Im März beschäftigten wir uns mit dem Thema „Wirtschaft und Ethik“. Die schmutzigen Geschäfte deutscher Unternehmen wurden in dieser Ausgabe ebenso thematisiert wie politische Maßnahmen zur Durchsetzung der Menschenrechte.

Im Hinblick auf die politischen Debatten zur sogenannten Fluchtursachenbekämpfung legten wir kurzfristig ein Schwerpunktheft zum Thema auf. Unter dem Titel „Europa eint das Ziel: Flucht und Migration verhindern!“ bewerteten Expert*innen aus Wissenschaft und NGOs die aktuelle Politik und stellten dar, welche Folgen die politischen Abkommen auf die Länder Afrikas haben.

Das Thema „Süße Früchte – über die Herkunft unseres Obstes“ stand im Mittelpunkt des September-Heftes. Die Schattenseiten des Anbaus von Südfrüchten stell-

ten wir ebenso dar wie positive Alternativen und Verbrauchertipps. Eine wichtige Rolle spielen die Supermärkte, deren Rolle wir kritisch in den Blick nahmen. Die Auflage dieser Ausgabe wurde erhöht, weil Hefte im Rahmen der Kampagne Make Fruit Fair für Bildungszwecke genutzt und verkauft werden konnten.

„Faszination Stadt“ war das Schwerpunktthema im Dezember. Angesichts der zunehmenden Urbanisierung betrachteten wir die Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung und beschäftigen uns mit der Frage, ob die rasant wachsenden Megastädte weltweit in ihrer Entwicklung überhaupt noch zu steuern sind.

Die Redakteurin, Susanne Schnell, wird durch eine Redaktionsgruppe unterstützt. Ihr gehören an: Ralf Häußler, Reinhard Hauff, Susanne Kammer, Eugen Schütz, Luzia Schuhmacher, Uta Umpfenbach, Silke Wedemeier und Susanne Schnell (verantwortliche Redakteurin). Die Auflage beträgt 3.600 Exemplare. Finanziell wurde Südzeit durch Abonnements, Spendengelder, Fördermittel und Anzeigeneinnahmen unterstützt.

Kontakt:



Susanne Schnell
suedzeit@deab.de

Südzeit lesen!

Ein Jahresabonnement unseres Journals Südzeit umfasst vier Ausgaben und kostet 16 Euro im Jahr. Auch Geschenkabonnements sind möglich. Abonnieren ist ganz einfach – eine Mail genügt: u.umpfenbach@deab.de

Entwicklungspolitik mit Schwung

20 Promotor*innen treiben in Baden-Württemberg das Ziel einer globalen Gerechtigkeit voran

Nachhaltige Entwicklung fängt zu Hause an, im eigenen Leben, im eigenen Wohnort, im eigenen Land. In Baden-Württemberg lebt Entwicklungspolitik durch die Initiativen und Organisationen, in denen sich mehrere tausend Menschen überwiegend ehrenamtlich engagieren. Das Eine Welt-Promotor*innen-Programm stärkt dieses Engagement. Es unterstützt Organisationen, Initiativen und die Bürger*innen in ihrem Ein-

nachhaltige Entwicklung einsetzen. Damit unterstützen sie auch die Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und der Entwicklungspolitischen Leitlinien von Baden-Württemberg. Sie geben Anstöße, informieren, beraten, vernetzen und bieten Weiterbildungen an. Fachpromotor*innen arbeiten zu den definierten Handlungsfeldern, Regionalpromotor*innen fördern und unterstützen die Eine Welt-Arbeit, in ihrer jeweiligen Region. Koordiniert wird das Eine Welt-Promotor*innen-Programm in Baden-Württemberg von Claudia Duppel, Geschäftsführerin des DEAB. Das Promotor*innenprogramm wurde als bundesweites Programm von der agl, Arbeitsgemeinschaft der Eine



Eine Welt-Promotor*innen bundesweit: In Baden-Württemberg sind 20 Promotor*innen in unterschiedlichen Regionen und mit verschiedenen Schwerpunkten aktiv.

satz für globale Gerechtigkeit. In Baden-Württemberg gibt es 20 Eine Welt-Promotor*innen, die bei entwicklungspolitischen Organisationen und Initiativen, überall in Baden-Württemberg, angesiedelt sind. Sie sind Fachleute, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen für einen gesellschaftlichen Wandel und eine weltweit

Welt-Landesnetzwerke, in Kooperation mit der Stiftung Nord-Süd-Brücken gestartet. Es wird finanziert von der Bundesregierung (BMZ, 60%) und der jeweiligen Landesregierung (40%). Bundesweit gibt es inzwischen über 130, in Baden-Württemberg 20 Eine Welt-Promotor*innen.

Globale Nachhaltigkeit fördern

Wir rücken die Agenda 2030 ins Licht der Öffentlichkeit

„17 Ziele an 17 Orten – Die Globalen Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg“

Mit der Veranstaltungsreihe „17 Ziele an 17 Orten – die Globalen Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg“ rückt das Eine Welt-Promotor*innen-Programm die Ziele und Themen der von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und insbesondere die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) in den Blick.

Menschen in Baden-Württemberg werden in 17 Veranstaltungen und flankierenden Aktionen an 17 Orten informiert, zur Auseinandersetzung mit den Themen der Globalen Nachhaltigkeitsziele und ihrer Umsetzung angeregt und zum Handeln inspiriert. Bei der Durchführung der Veranstaltungen kooperieren die für die Veranstaltung verantwortlichen Promotor*innen mit regionalen Akteur*innen. Finanziert wird das Projekt zum größten Teil vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg sowie mit Mitteln des Evangelischen Entwicklungsdienstes.

Seit 1. Januar 2017 gibt es eine Koordinationsstelle für die Projekte rund um die SDGs beim DEAB im Umfang von 25% (10 Std/Woche). Die Verantwortliche, Gundula Büker, war an allen im Jahr 2017 durchgeführten Maßnahmen maßgeblich beteiligt:

- Konzeption und Erstellung von Broschüre, Ausstellung, Einleger
- Erstellung und Pflege der Homepage zur Veranstaltungsreihe
- Koordination und Unterstützung bei den in 2017 durchgeführten Veranstaltungen der Reihe zu den Zielen 17, 15, 8 und 4
- Information zum Projekt und Begleitung der Ausstellung.

Die Ausstellung:

Die Ausstellung „17 Ziele an 17 Orten – die Globalen Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg“ rückt die Ziele und Themen der von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und insbesondere ihr Kernstück, die 17 „Sustainable Development Goals“ (SDGs, Globale Nachhaltigkeitsziele), in den Blick.

Auf 17 Ausstellungsflächen werden die Ziele konkret: Jeweils zwei Projektbeispiele zu jedem SDG zeigen auf, wie sich zahlreiche Menschen und Initiativen in Baden-Württemberg und weltweit für eine global gerechte Welt im Sinne der Agenda 2030 einsetzen. Auf diese Weise informiert die Ausstellung, lädt zur Auseinandersetzung mit den Zielen und ihrer Umsetzung ein und motiviert und inspiriert zum eigenen Handeln.

Ursprünglich wurde die Ausstellung erstellt, um die Veranstaltungen der Veranstaltungsreihe zu begleiten. Die Ausstellung wurde zuerst auf der Messe „Fair Handeln“ 2017 im Kontext des Auftakts der Veranstaltungsreihe präsentiert. Im Nachgang zur Messe war die Nachfrage nach der Ausstellung sehr groß, so dass eine zweite Version der Ausstellung erstellt wurde (mit Mitteln der Landeskirche Baden), die an interessierte Organisationen und Institutionen ausgeliehen wurde und auch zukünftig ausleihbar ist.

Neben dem Einsatz bei den Veranstaltungen der Veranstaltungsreihe im Mai und Oktober war die Ausstellung bei zahlreichen weiteren Events zu sehen: bei den Konsultationen der Landeskirche Baden, den Mannheimer Afrikatagen, einer Podiumsdiskussion in Sindelfingen, bei der „Fairen Kaffeepause“ im Landtag BaWü, im Rahmen der Fellbacher Weltwochen im Rathaus Fellbach, bei der Eröffnung des Zentrums für Globales Lernen in Mannheim, bei einer Veranstaltung im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie BaWü in Rottenburg sowie als Teil eines Projekts von Studierenden an der Hochschule Esslingen u.a. m.

Über diesen vielfältigen Einsatz der Ausstellung in sehr unterschiedlichen Kontexten konnten auch entsprechend vielfältige Zielgruppen mit den Inhalten der Agenda 2030 und den SDGs in Berührung gebracht werden.

Broschüre & Co:

Eine 28-seitige Broschüre mit Grußworten, Informationen zur Agenda 2030/SDGs, der Veranstaltungsreihe, dem DEAB und dem Eine Welt-Promotor*innenprogramm (PP) sowie konkreten Umsetzungsbeispielen wurde konzipiert und in zwei Auflagen gedruckt. Die Broschüre folgt den Inhalten der Begleitausstellung und ergänzt diese um weitere Informationen zu den Veranstaltungen und zur Agenda 2030/den SDGs. Sie wird den Eine Welt-Promotor*innen zur Verfügung gestellt, dient als Begleitbroschüre zur Ausstellung und als Informationsmaterial zur Veranstaltungsreihe. Die Nachfrage nach der Broschüre ist nach wie vor hoch, Anfragen kommen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die das Projekt begleitende Website mit übergreifenden Informationen zu den SDGs und allgemeinen und aktuellen Informationen zur Veranstaltungsreihe wurde konzipiert und online gestellt (www.deab.de/1717).

Aufgrund der sparsam verwendeten Mittel konnte in Abstimmung mit den finanziellen Förderern ein Klappwürfel als zusätzliches Medium für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt und in einer Auflage von 500 Stück produziert werden. Besonders auf der Messe „Fair Handeln“ 2017 aber auch bei den weiteren Veranstaltungen der Reihe stellte sich dieser Würfel als echter Hingucker heraus und erwies sich als gutes Werkzeug zur Kommunikation der SDGs und der Bewerbung der Veranstaltungsreihe. Anfragen bzgl. dieses Würfels erreichten die Projektkoordination aus dem gesamten Bundesgebiet und auch von der EU-Kommission aus Brüssel.



17 Ziele an 17 Orten

Kernstück des Projekts sind die Einzelveranstaltungen der Reihe „17 Ziele an 17 Orten“. Im Jahr 2017 fanden folgende Veranstaltungen statt:

- Auftaktveranstaltung mit Aktionen und Präsentationen auf der Messe „Fair Handeln“ im April 2017

- Ziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“: „Wer kann das bezahlen, wer hat so viel Geld? - Wie kann die Agenda 2030 finanziert werden?“ Podiumsdiskussion in Stuttgart, BW-Bank, Kleiner Schlossplatz, 11. Mai 2017

- Ziel 15 „Leben an Land“: „Leben an Land“ - Veranstaltungstag zum SDG 15 im Rahmen der Afrikatage Friedrichshafen, 20. Mai 2017

- Ziel 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“: Postwachstums-Tag an der Universität Tübingen, 5. Oktober 2017

- Ziel 4 „Hochwertige Bildung“: Kongress „Bildung - global und lokal, gerecht und gut“, Reutlingen, 13. Oktober 2017

Im Jahr 2018 finden weitere Veranstaltungen statt: www.deab.de

Kontakt: Gundula Büker, Projektleitung Agenda 2030 / Ziele für globale nachhaltige Entwicklung.
Tel. 0176 / 51292522, gundula.bueker@deab.de



Klappwürfel und Ausstellung zu den SDGs.

Vielfältig vernetzt

Der DEAB und seine Partner

Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke

In der agl, Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland, haben sich die Entwicklungspolitischen Landesnetzwerke aller 16 Bundesländer zusammengeschlossen. Auf ca. vier Treffen im Jahr tauschen sich die Aktiven aus und erarbeiten strategische Abstimmungen. Das zentrale gemeinsame Programm ist seit 2013 das Eine Welt-Promotor*innenprogramm, das inzwischen in allen Bundesländern eingeführt wurde, finanziert vom BMZ (60%) und dem jeweiligen Bundesland (40%). Es ist am 1.1.2016 in seine zweite Phase gestartet mit inzwischen mehr als 130 Eine Welt-Promotor*innen.

Um noch gezielter inhaltliche Impulse zu setzen und gemeinsame Positionen und Strategien zu erarbeiten, hat die agl sieben Fachforen eingerichtet zu den Themenfeldern:

- Globales Lernen,
- Partizipation und Zivilgesellschaft,
- Regionale Strukturentwicklung,
- Konsum und Produktion,
- Umwelt, Klima, Rohstoffe und Entwicklung,
- Internationale Kooperationen und Partnerschaften,
- Migration, Diaspora und Entwicklung.

Darin arbeiten sowohl Eine Welt-Promotor*innen als auch Mitarbeiter*innen der Geschäftsstellen. Jedes Fachforum wird von einem/einer Bundesthemen-Koordinator*in unterstützt. Der Koordinator für das Bundesforum Partizipation und Zivilgesellschaft ist Johannes Lauterbach von Colibri e.V., der dafür in der DEAB-Geschäftsstelle angesiedelt ist. Claudia Duppel, DEAB-Geschäftsführerin, wurde im Juni 2016 in den agl-Vorstand gewählt.

Die Handy-Aktion

Der DEAB ist Mitträger der landesweiten „Handy-Aktion – fragen. durchblicken. nachhaltig handeln!“. Ab Juni 2017 startete die Kampagne mit mehr Manpower in die zweite Phase, als Kooperationsprojekt zwischen der Zivilgesellschaft, der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg und der Telekom. Im zweiten Halbjahr wurden über 8.300 Altgeräte gesammelt, 197 Sammelboxen bestellt und in 55 Bildungsveranstaltungen wurden etwa 1.500 Personen erreicht. Eine wichtige Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche. Das EPIZ wurde mit acht Klassensätzen à zehn Rohstoffkoffern für eine praxisnahe Bildungsarbeit zur Ressourcenthematik ausgestattet. Präsenz zeigte die Handy-Aktion zum Beispiel mit einem Infostand auf der Messe „Fair Handeln“, beim 6. Ressourceneffizienz- und Kreislaufwirtschaftskongress, beim Diözesanen Ehrenamtskongress, beim WIN-Workshop und beim BNE-Tag am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Reutlingen. In 2018 starten jetzt zwei Unternehmen der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit des Landes (WIN): Ensinger Mineral-Heilquellen und die AOK Baden-Württemberg, mit einer temporären Sammelaktion.

Die vielen Weltläden unterstützen die Kampagne von Beginn an und tragen so zu einer permanenten Präsenz der Sammelboxen in der Fläche bei. Beim DEAB ist Uta Umpfenbach zuständig für die Handy-Aktion.



Auch Weltläden unterstützen die Kampagne und sammeln Handys



erlassjahr.de: Globale Schuldenkrisen

Das Jahr 2017 stand für erlassjahr.de im Zeichen des G20-Gipfels, der unter deutscher Präsidentschaft im Sommer in Hamburg stattfand. Das Treffen der wirtschaftsstärksten Nationen der Welt war ein guter Anlass, um darauf aufmerksam zu machen, dass sich in vielen Ländern des Globalen Südens Schuldenkrisen aufbauen, die eine Gefahr für das Erreichen der Entwicklungsziele der Agenda 2030 darstellen. Schuldenkrisen haben immer Auswirkungen auf die Bevölkerung. Wenn die Staatseinnahmen zur Bedienung des Schuldendienstes verwendet werden müssen, fehlt das Geld für die Finanzierung von Bildung, Gesundheitswesen oder Energieversorgung. erlassjahr.de fordert seit vielen Jahren, dass für überschuldete Länder mithilfe eines fairen rechtsstaatlichen Entschuldungsverfahrens – ähnlich dem Verfahren bei einer Privatinsolvenz – ein Neuanfang ermöglicht wird.

Mit der Kampagne „Debt20: Entwicklung braucht Entschuldung – jetzt!“ wollte erlassjahr.de den am meisten verschuldeten Ländern eine Stimme geben. Die Bundesregierung sollte aufgefordert werden, die Gefahr neuer Schuldenkrisen wahrzunehmen und auf die Tagesordnung der G20 zu setzen. Noch im Herbst 2016 wurden der Bundesregierung diese Forderungen überbracht. Unter dem Motto „G20: Nein zum Spiel – Ja zur Lösung der Schuldenkrise“ fand im Jahr 2017 anlässlich des Finanzministertreffens der G20 ein

Aktionstag in Baden-Baden statt, der von erlassjahr.de, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und weiteren lokalen und regionalen Gruppen organisiert wurde. Öffentlichkeitswirksam war die Straßenaktion, zu der die Finanzminister eingeladen waren. Sie wurden aufgefordert, einen symbolischen Schuldenschnitt vorzunehmen. 20 Menschen in den Fahnen der Debt20-Länder, viele Aktivistinnen und Aktivisten, jede Menge Journalist*innen und Kamera-Teams fanden sich auf dem zentralen Platz vor dem Casino ein – und wie erwartet kein einziger Finanzminister. Flankiert wurde die Aktion u. a. von der Vorstellung des Schuldenreports 2017, einem sehr gut besuchten ökumenischen Gottesdienst und der Ausstellung „Stimmen der Debt20“.

In Hamburg trafen sich Vertreter*innen der G20 und ihrer Institutionen mit Expert*innen aus dem Kreis der Debt20 zu einem Dialog-Event „Wir müssen reden: Debt20 meets G20“. Sie diskutierten die Erwartungen der Länder des Globalen Südens an die G20 und erörterten, wie diese ihrer selbst erklärten Verantwortung für die Sicherstellung eines stabilen globalen Finanzsystems unter Einbeziehung der Schuldenfrage gerecht werden könnten. Gemeinsam mit dem Kirchlichen Bündnis zu G20 beteiligte sich erlassjahr.de an der Organisation des zentralen Ökumenischen Gottesdienstes, in dem ein Debt20-Vertreter eine der beiden zentralen Predigten hielt und weitere Debt20-Vertreter*innen und erlassjahr.de-Aktive mitwirkten.



Sigrid Schell-Straub beim Kurs „Global Facilitator“

Im Rahmen der Bildungsarbeit hatten die Mitträger-Organisationen die Möglichkeit, die in Deutschland anwesenden Debt20-Vertreter*innen aus Afrika, Lateinamerika und Osteuropa zu Vortragsreisen einzuladen. Dieses Angebot wurde gerne angenommen. In Baden-Württemberg fanden u. a. Veranstaltungen in Stuttgart, Schorndorf, Aalen und Freiburg statt.

Für die öffentliche Wahrnehmung von erlassjahr.de war die Debt20-Kampagne sehr erfolgreich. Leider konnten sich die G20 nicht entscheiden, die Schuldenkrisen zu thematisieren. Dies wird aller Erwartung nach auch beim nächsten Treffen 2018 in Argentinien so bleiben. Stattdessen wurde auf Anregung des deutschen Finanzministers eine Initiative „Compact with Africa“ ins Leben gerufen, bei der für private Kredite und Investitionen in Afrika geworben wird. Aus Sicht der Entschuldungsinitiativen in Europa und Afrika beinhaltet diese Investitionsoffensive ein hohes Schuldenrisiko für die beteiligten afrikanischen Länder. Ausführliche Informationen: <http://erlassjahr.de/kampagne/debt20/>

Jahrestagung: Vom 10. bis 11. November 2017 fand die erlassjahr.de-Jahrestagung in Münster statt, zu der wie immer alle Mitträger-Organisationen und Interessierte eingeladen waren. Themen waren u.a. die im Schuldenbereich relevanten internationalen (Finanz-)Institutionen und ihre Rolle im globalen Schuldenmanagement sowie Partnerschaften mit Afrika wie der „Compact with Africa“, Verschuldung und Populismus, schnelle Schuldenerleichterungen und die Arbeit mit Bildungsmaterialien.

Bildungsbroschüre: „Schuldenkrisen treffen Menschen – Aktivitäten für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit“. Bestellen bei erlassjahr.de oder downloaden.

Neben der Lobby-Arbeit in Deutschland wurde auch die zweite Säule der Arbeit von erlassjahr.de,

der Dialog mit Regierungen und Zivilgesellschaft in kritisch verschuldeten Ländern weiterverfolgt, um zu Schuldenerleichterungen im Einzelfall zu kommen. Im Fokus standen dabei 2017 Mosambik wegen des dortigen Skandals um die vor den Gläubigern versteckten Schulden und die extrem ansteigenden Schuldenindikatoren, die der einseitigen Abhängigkeit vom Rohstoffsektor geschuldet sind, sowie die Kleinen Inselstaaten der Karibik in der Folge der verheerenden Wirbelstürme Irma und Maria.

Mitarbeit im LAK

Akteure des Globalen Lernens und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind seit 1988 im „Landesarbeitskreis Bildung für Eine Welt Baden-Württemberg“ (LAK) vernetzt. Gemeinsam mit DEAB-Mitgliedern und -Hauptamtlichen stärken die Engagierten des LAK Globales Lernen durch Lobbyarbeit. Auf den LAK-Treffen steht der Austausch über aktuelle Themen, Aktivitäten und mögliche Synergien im Vordergrund. Zusammen mit den Fachpromotor*innen für Globales Lernen, Sigrid Schell-Straub und Kafalo Sékongo, qualifiziert der Arbeitskreis Multiplikator*innen aus der Zivilgesellschaft sowie Lehrkräfte.

Im Jahr 2017 fand in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung der zweite Qualifizierungskurs zum „Global Teacher“ für Lehrkräfte statt. Der Kurs zum „Global Facilitator“, der Multiplikator*innen Kompetenzen für ihre Bildungsarbeit vermittelt, wurde zum dritten Mal durchgeführt. Langfristiges Ziel ist es, diese beiden Kurse durch Lobbyarbeit fest zu etablieren und zu ermöglichen, dass sie auf Grund der großen Nachfrage häufiger angeboten werden können.

Qualifizierung, Lobbyarbeit und Vernetzung für alle Akteure bietet ein jährlich stattfindender Kongress des LAK. Der G20-Gipfel am 7. und 8. Juli in Hamburg gab Anlass dafür, „Wirtschaft & Politik & Ethik“ in 2017 zum Thema zu machen. Die Teilnehmenden regten an, den Diskurs zur Wertebildung im Kontext zu Globalem Lernen im Jahr 2018 weiter zu führen.

VENRO

Auf der Bundesebene engagiert sich der DEAB in der AG Bildung Global Lokal des Verbands Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Das beinhaltete im Jahr 2017 die Teilnahme an den Vernetzungstreffen und die Mitarbeit bei Publikationen, insbesondere des „Forum Globales Lernen“ zum Thema „Wie transformativ ist das Globale Lernen?“.



Symbolischer Schuldenschnitt: Kampagne von erlassjahr.de

Das ist der DEAB



Über die Struktur des Dachverbands Entwicklungspolitik Baden-Württemberg

Der DEAB-Vorstand

Der DEAB-Vorstand besteht aus sieben gewählten Vertreter*innen unserer Mitgliedsorganisationen. In enger Kooperation mit der DEAB-Geschäftsstelle gestaltet er die Verbandsarbeit, vertritt den Verband nach außen und entscheidet über alle Projekte und Programme. Dazu traf er sich im Jahr 2017 zu fünf gemeinsamen Sitzungen sowie Arbeitsbesprechungen in kleineren Arbeitsgruppen. Viele Abstimmungen erfolgten per Email und Telefon.

Folgende Personen gehören dem Vorstand an:

- Rainer Burkhardt vom Weltladen Esslingen,
- Luzia Schuhmacher (Vorstandssprecherin) vom Stuttgarter Weltladen in Zuffenhausen,
- Susanne Kammer vom Eine-Welt-Forum Mannheim,
- Uwe Kleinert von der Werkstatt Ökonomie in Heidelberg,
- Freda Marful von CLEAN AFRICA in Stuttgart,
- Ralph Griese (Vorstandssprecher) vom forum für internationale entwicklung + planung, finep, in Esslingen,
- Sigrid Schell-Straub vom Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen, EPIZ.



Fotos oben: Luzia Schuhmacher, Sigrid Schell-Straub, Claudia Duppel, Ralph Griese, Uwe Klein, Susanne Kammer (v.l.n.r.).
Foto unten: Freda Marful (links) mit Gabriele Radeke.

Die Mitgliedsgruppen

158 Eine Welt-Initiativen, Weltläden, entwicklungspolitische Organisationen und Netzwerke in Baden-Württemberg bilden den Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), insgesamt über 400 Gruppen und Organisationen. Zentrale Aufgaben des 1975 gegründeten Dachverbands sind die Förderung seiner Mitglieder durch Information, Vernetzung, Fortbildung und die politische Vertretung ihrer Anliegen gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Darüber hinaus ist die DEAB-Geschäftsstelle eine Servicestelle für viele Fragen rund um die Entwicklungspolitik.



Das DEAB-Team: Christine Neher, Birgit Lieber, Uta Umpfenbach, Johannes Lauterbach, Elena Muguruza, Gundula Büker, Susanne Schnell, Gabriele Radeke, Ajit Thamburaj. Foto unten: Die Fair-Handels-Beraterinnen Christine Neher, Elena Muguruza, Birgit Lieber (v.l.n.r.).

Die DEAB-Mitarbeiter*innen

In der Geschäftsstelle in Stuttgart sowie in Außenstellen arbeiten folgende Mitarbeitende für den DEAB:

- Claudia Duppel, Geschäftsführerin und Mitglied des Vorstands der agl (arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland)
- Gabriele Radeke, stellvertretende Geschäftsführerin und Promotorin für Information, Beratung, Qualifizierung und Vernetzung (IBQV)
- Uta Umpfenbach, Finanzreferentin und Referentin für Nachhaltige öffentliche Beschaffung
- Susanne Schnell, Redakteurin Südzeit, Pressearbeit

- Birgit Lieber (Mannheim), Eine Welt-Promotorin für Fairen Handel
- Elena Muguruza (Stuttgart), Eine Welt-Promotorin für Fairen Handel
- Christine Neher (Ulm), Eine Welt-Promotorin für Fairen Handel (bis September 2017)
- Julia Keller, Referentin für Globales Lernen, Projektleiterin von „FAIR macht Schule“
- Ajit Thamburaj, Projektreferent für „Interkulturelle Öffnung und Partizipation“.
- Johannes Lauterbach, Bundesthemenkoordinator für das Fachforum Zivilgesellschaft und Partizipation der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke (agl) e.V.
- Gundula Büker, Projektleitung Agenda 2030 / Ziele für globale nachhaltige Entwicklung.

Arbeitsgruppen:

Zwei ständige Arbeitsgruppen werden von weiteren Vertreter*innen aus Mitgliedsorganisationen mitgestaltet:

- die Redaktionsgruppe des Journals Südzeit
- die AG Diversity

Die Arbeitsgruppen organisieren sich selbständig. Wer zu einer DEAB-Mitgliedsgruppe gehört und Interesse an einer Mitarbeit hat, ist herzlich willkommen und kann in der Geschäftsstelle weitere Informationen erhalten.

Finanzen

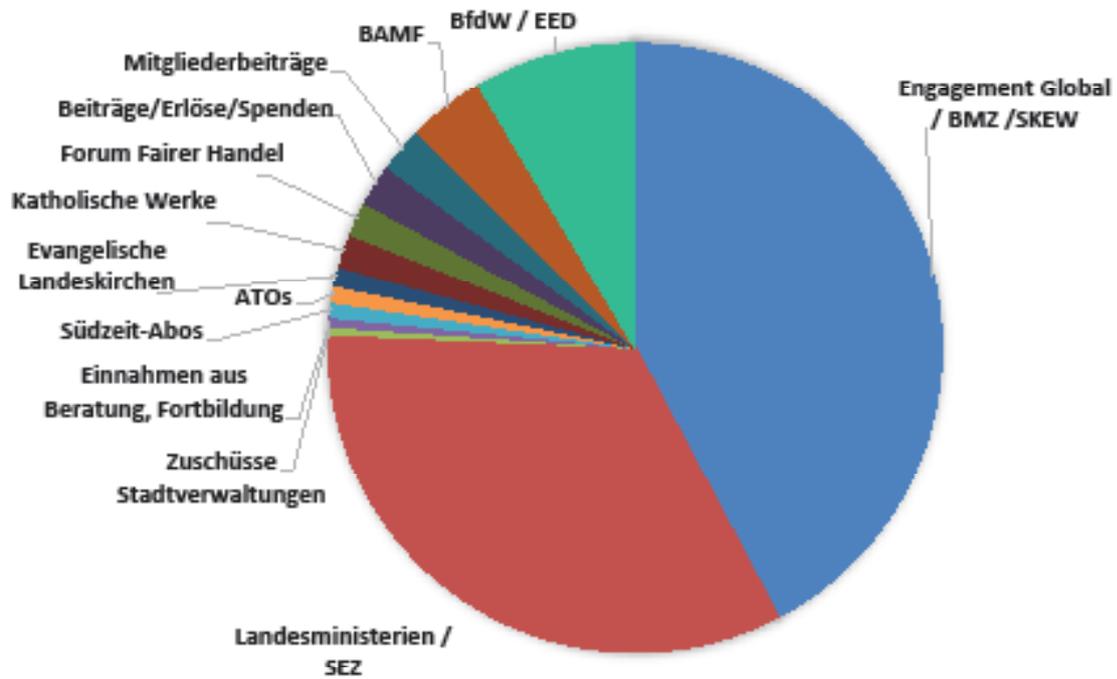
Aktiva	
A. Anlagevermögen	
000650 Büroeinrichtung	804,06 €
000820 Beteiligungen	500,00 €
C. Umlaufvermögen	
001200 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	46.388,83 €
001350 Kautionen	2.516,00 €
001420 Umsatzsteuerforderungen	1.288,52 €
001800 Kassenbestand	22.962,74 €
D. Rechnungsabgrenzungsposten	
001900 Aktive Rechnungsabgrenzung	84,75 €
Summe Aktiva	74.544,90 €

Passiva	
A. Eigenkapital	
002010 Variables Kapital	13.630,24 €
02011 Freie Rücklage	9.421,61 €
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0,00 €
B. Rückstellungen	
003070 Rückstellungen	2.942,09 €
C. Verbindlichkeiten	
003300 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.546,99 €
003730 Verbindlichkeiten aus Lohn- u. KirchenSt	3.477,53 €
D. Rechnungsabgrenzungsposten	
003900 Passive Rechnungsabgrenzung	13.526,44 €
Summe Passiva	74.544,90 €

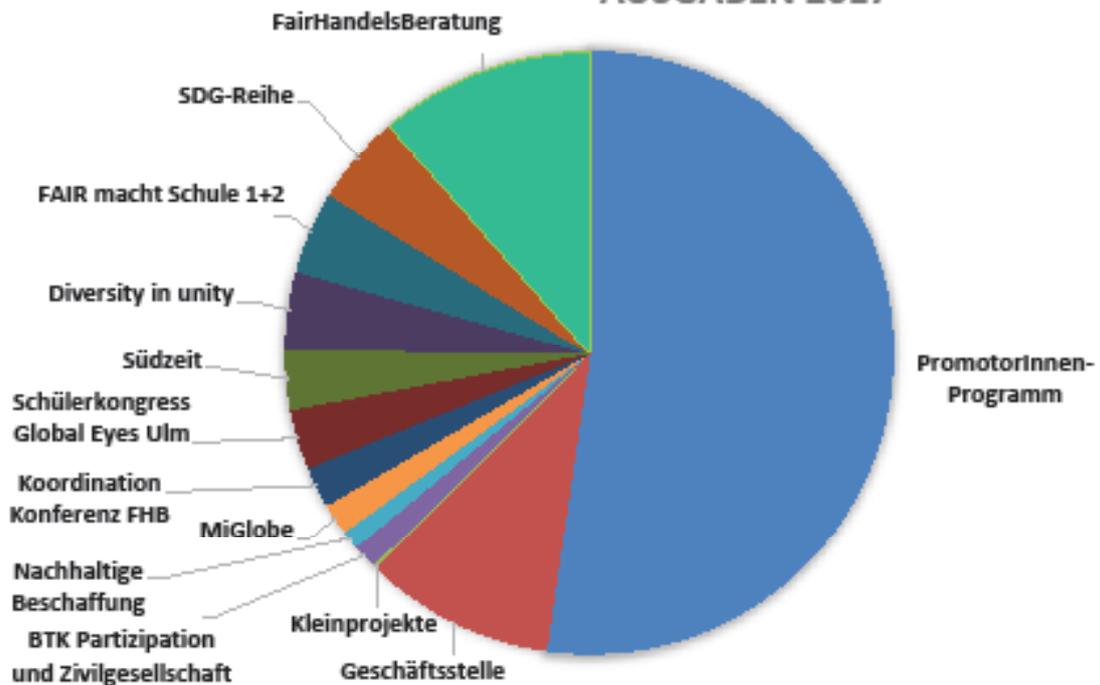
GuV

GuV	
Umsatzerlöse	1.072.525,89 €
Personalaufwand	-457.805,57 €
Abschreibungen	-267,94 €
Raumkosten	-41.971,67 €
Werbekosten	-7.398,77 €
Reisekosten	-15.163,80 €
Andere betriebliche Aufwendungen	-549.591,65 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	326,49 €
Außerordentliche Erträge	690,17 €
Außerordentliche Aufwendungen	-1.016,66 €
Außerordentliches Ergebnis	-326,49 €
Jahresüberschuss	0,00 €

EINNAHMEN 2017



AUSGABEN 2017



Jahresabschluss 2017

Im Jahr 2017 hatte der DEAB 1.072.525 Euro an Einnahmen zur Verfügung. Dabei handelte es sich vor allem um Projektzuschüsse aus öffentlichen und privaten Quellen. Das größte Programm ist das Eine Welt-Promotor*innenprogramm, bei dem der Großteil der Mittel direkt an die Anstellungsträger für Personal- und Sachkosten weitergeleitet wird.

Die Gehälter der Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle sind angelehnt an den TVöD Bund Entgeltstufe 11. Der Gehalt der Geschäftsführung orientiert sich an TvöD Bund Entgeltstufe 12.

Bericht der Kassenprüfer (Auszug):

Die beiden Kassenprüfer, Andrea Seitz (Stuttgart) und Rudolf Bausch (Stuttgart), haben satzungsgemäß und nach den oben genannten Vorschriften die Prüfung der Buchungsunterlagen für das Rechnungsjahr 2017 am 8. Mai 2018 vorgenommen.

Der Verein hat im Jahr 2017 keine Barkasse geführt. Der Jahresendbestand über die bei der GLS Bank Stuttgart geführten Konten (3) konnte abgeglichen werden. Im Jahr 2017 handelte es sich bei den Einzahlungen überwiegend um Zuschüsse und Zuwendungen, Ersatzzahlungen und Mitgliedsbeiträge. Auszahlungen erfolgten für die satzungsgemäße Programmarbeit.

Die Buchführung erfolgt durch das Buchhaltungsprogramm Lexware. Sämtliche Unterlagen (Buchungsbelege und Bankauszüge) wurden vorgelegt und erklärt, dass andere als die vorgelegten Bücher und Unterlagen nicht geführt werden und dass diese die gesamte Buchhaltung umfassen, alle Ein- und Auszahlungen eingetragen sind und die für das Jahr 2017 zugeordneten Belege erfasst bzw. abgegrenzt sind.

Prüfungen wurden stichprobenartig bei den Belegen und den beiden Bankkonten durchgeführt. Ebenso wurden stichprobenartig die Personalkostenabrechnungen und entsprechende Auszahlungen geprüft. Die Gewinn- und Verlustrechnung als auch die Bilanz wurden vorgelegt. Die Gehaltsberechnungen werden in Anlehnung an den TVöD durch ein Steuerberatungsbüro vorgenommen.

Wir konnten uns davon überzeugen, dass die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt wurde. Die Kassenprüfung für das Rechnungsjahr 2017 hat keine Beanstandungen ergeben. Als Kassenprüfer können wir die Entlastung der Schatzmeisterin/Buchhalterin der Jahreshauptversammlung uneingeschränkt empfehlen.

Die Mitglieder des DEAB

Eine-Welt-Forum Mannheim*Weltladen Mannheim*Ökumenischer Arbeitskreis 3. Welt Hockenheim*Eine Welt Partnerschaft e. V. Bruchsal*Frauen Würde e. V., Manisita "Kronau"*Eine-Welt-Zentrum Heidelberg V.*Welt-Laden AG 3. Welt Heidelberg*Werkstatt Ökonomie e. V. Heidelberg*effata Weltladen in der Südstadt Heidelberg*Fair & Mehr e. V. Eberbach* African Hope e. V. Stuttgart* Aktion Selbstbesteuerung e. V. Stuttgart* BONA e. V. Stuttgart* Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung (KATE) Stuttgart* Stuttgarter Weltladen Gablenberg* Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika (STUBE) Stuttgart* Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung (ZEB) Stuttgart* Deutsche Friedensgesellschaft Vereinigte Kriegsdienstgegnerinnen BW* Ndwengae V.* Stuttgarter Weltladen in Botnang* Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg Stuttgart* Stuttgarter Weltladen in Wangen* Stuttgarter Weltladen in Zuffenhausen* Stuttgarter Weltladen in Weilimdorf* Stuttgarter Weltladen in Vaihingen* Ev. Jugendwerk in Württemberg* aktion hoffnung Rottenburg-Stuttgart e. V.* Aktion Arme Welt Tübingen Stuttgart* Degerloch faire V. Stuttgart* Eine-Welt-Initiative Fihavanana Stuttgart* Clean Afrika e. V. Stuttgart* Ohne Rüstung Leben e. V. Stuttgart* Basler Mission Stuttgart* Weltladen an der Planie Stuttgart* Verein für eine gerechte Welt e. V. Fellbach* Stay-Stiftung für multiplikative Entwicklung* Ökumenischer Arbeitskreis Eine Welt e. V. Filderstadt* Eine Welt Verein Kornwestheim e. V.* AG Partnerschaft mit der Dritten Welt e. V. Korntal-Münchingen* Arbeitskreis Dritte Welt e. V. Böblingen* AGE Eine Welt e. V. Sindelfingen* Partnerschaft Dritte Welt e. V. Herrenberg* Afro Kidse V.* El Camino Eine-Welt-Laden Dagersheim/Darmsheim e. V.* FAIR-Eine Welt Aidlingen e. V.* Weltladen Beilstein/Oberstenfeld* Aktionskreis Eine Welt Holzgerlingen e. V.* Eine Welt-Gruppe Waldenbuch* GEPAThe Fair Trade Company, Wuppertal* Eine Welt Laden Leonberg* Eine Welt Verein Ditzingen e. V.* Eine-Welt-Laden Weilder Stadt* Weltladen Hemmingen* Ökumenische AG für Partnerschaft im Weltmarkt e. V. Waiblingen* Weltladen Winnenden* Dritte Welt Handel Backnang e. V.* Aktion Partnerschaft 3. Welt Ludwigsburg e. V.* Sompon Socialservice e. V. Esslingen* Initiativgruppe Eine Welt e. V. Vaihingen/Enz* Ev. Kirchengemeinde, Weltladen Schwieberdingen Hülbe* Poema Stuttgart e. V.* Aktionszentrum Arme Welt e. V. Tübingen* Brasiliengruppe Tübingen* Colibri-Beitrag für ein menschenwürdige Welt e. V. Tübingen* Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. Tübingen* Lebenshaus Schwäbische Alb-Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e. V.* Weltladen Rottenburg e. V.* Partnerschaft Dritte Welt e. V. Nagold* Eine Welt Laden Freudenstadt* Freundeskreis Dritte Welt e. V. Balingen* Förderkreis Solidarische Welt e. V. Metzingen* Initiative Überlebene V. Bad Urach* Kolumbien-Gruppe e. V. Nürtingen* Eine-Welt-Gruppe Nürtingen e. V.* Eine Welt e. V. Reutlingen* Arbeitskreis Eine Welt e. V. EPITZ Reutlingen* Flüchtlingskinder im Libanon e. V. Pfullingen* Initiative Eine Welt e. V. Göppingen* Eine Welt Vereine V. Kirchheim unter Teck* Initiative Eine Welt Köngen e. V.* Fair Handel e. V.* Eine-Welt-Laden Untergruppenbach* Arbeitskreis Eine Welt e. V.* Dritte-Welt-Ladene V. Aalen* act for transformation gemeinnützige GA Aalen e. V., Fair-Stand "Aktion Fairer Welthandel Bad Ditzingen" Treffpunkt Nord-Süde, V. Ellwangen* Weltladen Schwäbisch Gmünd* Arbeitskreis für gerechte Entwicklungspolitik e. V. Schorndorf* Verein Dritte Welt als Partner e. V. Esslingen* finep-forum für internationale entwicklung +planung Esslingen* Ökumenischer Arbeitskreis Eine Welt e. V. Altbach* Partner für eine Welt e. V. Neckarsulm-Oberreisheim* Eine-Welt-Initiative e. V. Weinsberg* Freundeskreis Peru Amazonico e. V. Untergruppenbach* Eine Welt Partnerschaft e. V. Wimpfen* Initiativgruppe 3. Welt e. V. Bietigheim-Bissingen* Eine Welt Initiative Lauffene e. V.* Freundeskreis Afrika e. V. Schwäbisch Hall* Eine Welt e. V. Buchen* Partnerschaft in Einer Welt e. V. Mosbach* Naturfreunde Neckarbischofsheim e. V.* Eine Welt e. V. Pforzheim* Katholische Kirchengemeinde, Eine Welt Laden Birkenfeld* Weltladen Calwe V.* Initiative Eine Welt Bad Liebenzelle V.* Aktion Partnerschaft Dritte Welt e. V. Karlsruhe* Naturfreunde Badene V.* Arbeitskreis Unsere Welt e. V. Bad Herrenalb* Faire Welt e. V.* Aktionsgruppe fairer Handel Baden-Baden* Weltladen Ettlingen e. V.* Weltladen Regentropfene V. Offenburg* Esperanza-Der Weltladen Lahr* Aktionskreis Dritte Welt e. V. Konstanz* Arbeitskreis Dritte Welt e. V. Tuttlingen* Aktion Eine Welt Rottweil e. V.* Weltladene V. Rottweil* Weltladen Schramberg* Informationsstelle Perue V. Freiburg* Aktion Dritte Welt e. V. Viz 3w Freiburg* Weltladen Gerberau Freiburg* Eine Welt Forum Freiburg e. V.* Weltladen Herdern Freiburg* KoBra-Kooperation Brasilien e. V. Freiburg* Salzladen-Ökumenische Sozial- und Kulturinitiative e. V. Freiburg* Vision Hope International* Aktion Eine Welt Dreisamtale V. Kirchzarten* Ökumenischer Perukreis V. Herbolzheim* Fair Trade Center Breisgau GmbHRiegel* Unterstützung Kambodschanischer Kinder e. V. Triberg* Weltladen Wolfach* Weltladen Nadelöhr Heitersheim* Fördervereiner Aktion 3. Welt Lörrach* Frieden und Entwicklung e. V. Zell im Wiesental* Aktion Dritte Welt e. V. Murg* Welt-Laden-Tiengen* IGE Eine Welt Albbbruck-Birndorf* Weltladen Löffingen e. V.* Verein Eine Welt e. V. Friedrichshafen* Eine Welt Kreis Immenstaade V.* Weltladen Singene V.* dwpe GR Ravensburg* Arbeitsgemeinschaft Eine Welt e. V. Bad Waldsee* Arbeitskreis Entwicklungspolitik e. V. Biberach* Weltladen Biberach* AG Mission, Aktion Hoffnung Laupheim* Dritte Welt Waren GmbHUlm* Friendse V. Ulm* Ökumenische Initiative Mittelamerika e. V. Ulm* Weltladen Senden* Partnerschaft 3. Welt e. V. Heidenheim* Arbeitskreis Eine Welt Ehingen e. V.* Partnerschaft Dritte Welt e. V. Tauberbischofsheim.

Fördermitglieder:

Land Frauenverband Württemberg-Badene V.* Eine Welt Initiative Münsingen* Joachim Engel* Dr. Peter Müller-Rockstroh* Weltladen Dettingen* Heike Teufel* Manuela Waitzmann* Linde und Volker Janke*

Neue Mitglieder:

AMICA e. V. in Freiburg, Eine Welt Ostfilderne V. in Ostfildern, Deutsch-Indische Zusammenarbeit V. mit Sitz in Frankfurt bzw. in Baden-Württemberg in Bietigheim-Bissingen.

Impressum:

DEAB e.V. Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V., Geschäftsführerin: Claudia Duppel

Geschäftsstelle: Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, fon 07 11.66 48 73 60, www.deab.de

Bildquellen: DEAB-Archiv Fotos, privat.



Farbe bekennen!

 **Südzeit** Eine Welt Journal Baden-Württemberg

www.suedzeit.de



Ich möchte Südzeit abonnieren!
Bitte ankreuzen:

- Normales Abo: Vier Ausgaben für 16 Euro im Jahr
- Unterstützer-Abo: Vier Ausgaben für 25 Euro im Jahr

Name _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Wohnort _____

Email / Telefon _____

Datum und Unterschrift _____

Bitte
ausreichend
frankieren,
danke!

Südzeit

Abo-Verwaltung
Uta Umpfenbach
Vogelsangstr. 62
70197 Stuttgart



